

Berlin zählt seine Bürger/ Betachtung für DT64 vom 14.01.1987

Autor: Andreas Ulrich

Exakt, wie wir es nun mal drauf haben, wurden sie auch im vergangenen Jahr registriert – die Berliner Personenstände. Und wer die Lexikondefinition nicht ganz verstanden hat: Personenstände sind z. B. Eheschließungen. 11.105 Mal gab man sich vergangenes Jahr in Berlin das Ja-Wort. 52 mal taten sich gleich zwei Paare, zweimal sogar drei Paare dazu zusammen. Hochkonjunktur herrschte in den 11 Standesämtern sowie in Roten Rathaus von Mai bis Oktober. 2 Drittel der Heiratswilligen bevorzugen diese Zeit.

In der Tradition blieben die Vermählten bei der Wahl des Familiennamens. Nur jedes 25te Paar entschied sich für den Namen der Frau. Auch wenig Bewegung bei der Musik, die eine Eheschließung umrahmt. „Ballade pur Adlaine“, der Hochzeitsmarsch und die Kleine Nachmusik sind nach wie vor die Renner. Doch langsam aber sicher hat sich „Der Gefangenchor“ von Nabbucu 1986 auf den 8. Platz der Hochzeitsmusikparade hochgearbeitet. Andere haben es offensichtlich schwer mit dem Hocharbeiten: Die männlichen Standesbeamten. Der Erste wird seit einigen Monaten in Weißensee eingearbeitet. Ansonsten ist das Halten der Eheansprache und was sonst noch dazu gehört an der Spree feste weibliche Domäne. Übrigens werden Standesbeamte – oder wie sie amtlich heißen „Kader des Personenstandeswesens“ – an der Schauspielschule „Ernst Busch“ in Mimik und Gestik geschult. Eine Brise Mimik und Rhetorik weniger allerdings – das ist meine persönliche Meinung – hätte mancher Ansprache, die ich so in den letzten Jahren bei Kumpels gehört habe, ganz gut getan.

Übrigens Heiraten, das soll keine Aufforderung sein, kann man so oft, wie man will. Es gibt da keine gesetzliche Obergrenze. Aber teuer wird es natürlich auf die Dauer. Da ist eine Eheschließung schon viel billiger. Das „Personenstandswesen“ erhebt seit Jahr und Tag unverändert eine Gebühr von 5,00 Mark.